

Ökonomische Kräfte hinter dem Babri Majid Problem

von Bharat Jhunjunwala

Die Unfähigkeit der indischen Verfassung, zu einer nachhaltigen Wirtschaftsentwicklung und zur Lösung der vielen sozialen Spannungen beizutragen, bedarf näherer Untersuchung. Warum haben Gandhis Konzepte versagt? Sind neue soziale Kräfte entstanden, die die Lösung im Rahmen der bestehenden Verfassung verhindern?

Gandhi war ein Mann mit umfassenden universellen Werten. Als Jain von seinen eigenen Traditionen tief geprägt, erkannte er doch, daß die ultimativen Ziele aller Religionen ähnlich sind. So betonte er immer wieder Liebe, Frieden und Gewaltlosigkeit als universell gültige Werte. Er fühlte, daß die Entwicklung und Selbstverwirklichung des Einzelnen am besten innerhalb einer von diesen Werten getragenen sozialen Harmonie gedeihen konnte.

Als Gandhi seine politischen Überzeugungen entwickelte, existierte unsere Zivilisation schon seit tausenden von Jahren. Ohne tief in Einzelheiten zu gehen, seien die Rig Veden und das Asketentum der Jainas als Bestandteile dieser Tradition erwähnt, von der auch Gandhi beeinflusst war. Dies zeigt, daß scheinbar widerstreitende Philosophien die gleiche Wurzel haben können. Wir stehen an einem Wendepunkt, an dem sich drei einflußreiche Philosophien - Gandhis Lehren, Marxismus und Hinduismus - in Indien ausdrücken, und drei sehr verschiedene politische Gruppierungen beeinflussen - die 'Congress'-Partei, die politische Linke sowie die 'Bharatiya Janatha Party' (BJP). Offensichtlich haben alle drei Philosophien pervertierte Ausdrucksformen angenommen.

Die 'Congress'-Partei kann heute kaum noch für sich in Anspruch nehmen, Gandhis Werte vollständig zu vertreten, obwohl ihre philosophischen Grundlagen immer noch mit denen Gandhis übereinstimmen. Für die Linke gilt bezüglich Marx und für die BJP hinsichtlich der Hindu-Traditionen ähnliches. Die indische Verfassung war bei allen Ungereimtheiten von Gandhi inspiriert. Gandhis Werte finden ihren Ausdruck in dem Verfassungsgeist des Säkularismus und der Kooperation; deshalb kann die Verfassung als Gandhis Vermächtnis angesehen werden.

Die Unfähigkeit der indischen Verfassung, zu einer nachhaltigen Wirtschaftsentwicklung und zur Lösung der vielen sozialen Spannungen beizutragen, bedarf

allerdings näherer Untersuchung. Warum haben Gandhis Konzepte hier versagt? Sind neue soziale Kräfte entstanden, die die Lösung im Rahmen der bestehenden Verfassung verhindern?

Es erscheint unangemessen, die gesamte Problematik auf den Machthunger einiger politischer Monster, die es auch schon früher gegeben hat, zurückzuführen. Offenbar war die von Gandhi inspirierte Verfassung nicht in der Lage, die jeweils positiven Aspekte von Marxismus und Hinduismus miteinander zu verbinden. Vor dem Hintergrund dieser Polarisierung haben wir die Wahl: Entweder wir leugnen den Wert der jeweils anderen Tradition und walzen sie mit der eigenen nieder oder wir versuchen, das Positive zu erkennen und bemühen uns um Verständigung und Versöhnung.

Alle drei Philosophien haben Gemeinsames, sie fühlen sich den menschlichen Werten verpflichtet, die Unterschiede liegen in dem jeweiligen historischen Kontext begründet, in dem sie entstanden sind. Obwohl sie alle Gandhis universelle Werte teilen, haben sie je nach den historischen Umständen unterschiedliche Ausdrucksformen angenommen und sind von verschiedenen sozialen Kräften entsprechend deren ökonomischen Eigeninteressen verschieden umgesetzt worden.

Wenn wir sehen, daß alle drei Traditionen die gleichen universellen Werte teilen, ist die Grundlage für einen wichtigen Dialog gegeben; und wenn wir die sozialen Kräfte erkennen, die dahinterstehen, können wir uns auch der Lösung der Spannungen zuwenden, die die sozialen Spaltungen verursacht haben. Babri Majid repräsentiert eine solche soziale Spaltung. Die Polarisierung in dieser Frage ist Ausdruck der im Verfassungsrahmen noch ungelösten ökonomischen Konflikte. Die verschiedenen Gruppen haben je nach ihrem ökonomischen Interesse Positionen für oder gegen Babri Majid eingenommen. Die gleichen universellen Werte drücken sich also je nach ökonomischem Interesse und

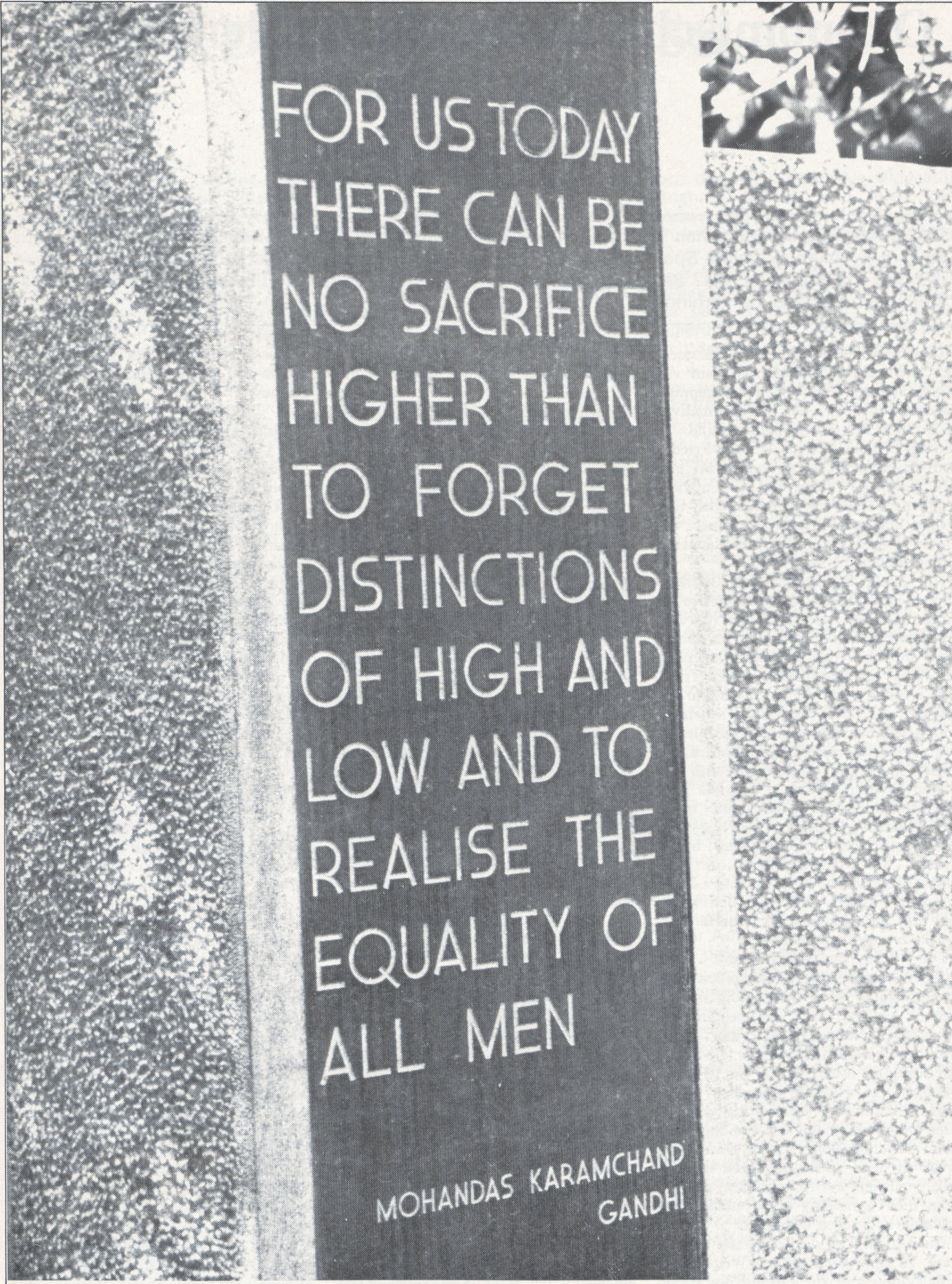
Verfassungsposition der sozialen Gruppen in der Babri Majid-Frage verschieden aus.

Die universellen Werte

Gandhi war der festen Überzeugung, daß es keinen grundlegenden Konflikt in der Gesellschaft gibt und daß die Menschen - ob Kapitalisten oder Arbeiter, Hindus, Moslems oder Christen - harmonisch und zu aller Nutzen zusammenleben könnten, wenn sie nur die universellen Werte von Liebe und 'ahimsa' annehmen würden. Gandhi erkannte die Ausbeutung Indiens durch das britische Kolonialreich und versuchte, sie mit den Mitteln, die ihm seine Überzeugung ließen, zu bekämpfen.

Karl Marx' ursprüngliche Überzeugung, die er in seinem "Ökonomischen und philosophischen Manuskript" von 1844 beschrieb, war, daß alle Menschen im Innern nach Selbstbestätigung streben. Die kapitalistische Gesellschaft, die den Arbeiter zur gesichtslosen Ware reduzierte, versagte somit den Massen die Selbstbestätigung. Marx war überzeugt, daß der Kapitalist schließlich Opfer der eigenen Unterdrückung anderer würde. Deshalb verlangte er die Abschaffung des kapitalistischen Systems, um allen Menschen, einschließlich den Kapitalisten, Selbstbestätigung und befriedigende Arbeit zu ermöglichen.

Auch die gesamte Hindu-Philosophie rankt sich um den Prozeß der individuellen Selbstverwirklichung, der Verwirklichung des inneren Bestrebens jedes Individuums nach Einheit mit allem. Sie betont die Unterschiede der Menschen in Temperament und Entwicklungsstand. Deshalb müßten zunächst unterschiedliche Wege eingeschlagen werden, um sich in letztlich doch ähnlicher Weise selbst zu entwickeln. Einer dieser Wege ist der Weg des 'Bhakti Marga', ein Weg für die Menschen, die keinen Zugang zu abstrakten Konzepten wie der universellen Liebe oder Selbstverwirklichung haben.



FOR US TODAY
THERE CAN BE
NO SACRIFICE
HIGHER THAN
TO FORGET
DISTINCTIONS
OF HIGH AND
LOW AND TO
REALISE THE
EQUALITY OF
ALL MEN

MOHANDAS KARAMCHAND
GANDHI

Inscription am Grabmal von Mahatma Gandhi in Delhi (Foto: Walter Keller)

Die Verehrung einer Gottheit erleichtert es dem 'Bhakti Yogi', sich selbst Gott hinzugeben, dadurch seinen unruhigen Geist zu beruhigen und seinem wahren Selbst näherzukommen. Im Grunde sind also alle drei Ideologien in ihrem philosophischen Kern auf die menschliche Entwicklung ausgerichtet. Man muß also sowohl der 'Congress'-Partei wie der Linken und der BJP zugehen, daß sie alle von dem universellen Streben nach Selbstverwirklichung inspiriert sind. Nur wenn wir erkennen, daß alle politischen Ideologien das Wohl der Gesellschaft anstreben, also letztlich dem selben Ziele dienen, können wir ihre Verirrungen korrigieren.

Die ökonomischen Kräfte

Wenn unter diesen gesellschaftlichen theoretischen Rahmenbedingungen die Probleme ohnehin vorprogrammiert waren, stellt sich die Frage, warum sie gerade jetzt ein solches Ausmaß erreicht haben. Die Antwort liegt in den ökonomischen Entwicklungen der letzten 45 Jahre.

Während des Unabhängigkeitskampfes hatte sich Gandhi ständig um eine Koalition zwischen Kapitalisten, Großgrundbesitzern, Händlern und der Arbeiterklasse im Widerstand gegen die Briten bemüht. Während die verschiedenen Klassen und Schichten im Kampf gegen die Briten noch vereint waren, sind die inneren Interessengegensätze nun inzwischen zutage getreten. Es wäre eine Fehleinschätzung, zu glauben, die BJP hätte heute mehr Macht als früher. Machtmenschen und Opportunisten hat es schon immer gegeben. Der Unterschied ist, daß diese heute, unter veränderten ökonomischen Bedingungen, mehr Gehör finden.

In den letzten 45 Jahren wurden die Angehörigen der Mittelklasse und die ethnischen Minderheiten zur Wählerbasis für die 'Congress'-Partei. Die Mittelklasse inklusive der Bürokratie hat am meisten profitiert vom ökonomischen und sozialen Staatsinterventionismus (öffentlicher Sektor, Bildung, ländliche Entwicklung etc.) unter den 'Congress'-Regierungen seit der Unabhängigkeit.

Die moslemischen und christlichen Minderheiten stehen Gandhis Philosophien am nächsten und bilden, solange sie sich als religiöse Minderheiten verstehen, die zweite politische Basis der 'Congress'-Partei. Ob diese Minderheiten tatsächlich ökonomisch von der bestehenden Verfassung profitieren, ist eine andere Frage; jedenfalls fühlen sie sich als Minderheiten von der Verfassung geschützt.

In ihrem eigenen Interesse hat die Mittelklasse die Allianz mit den religiösen Minderheiten gesucht; ihr bequemer

Lebensstil ist nur vor einer säkularen Verfassung möglich, die gleichzeitig die Minderheiten schützt. Nüchtern betrachtet, hat die 'Congress'-Partei die Minderheiten durch Betonung und Zementierung ihres Minderheitenstatus ausgenutzt: Als Gegenleistung für ihren Schutz als religiöse Minderheiten verlangt der 'Congress', daß sie ihre permanente Armut akzeptieren und Korruption und aufwendigen Lebensstil der Mittelklasse nicht kritisieren. Die hehren Philosophien Gandhis stützen also in pervertierter Weise diese aufwendigen Lebensstile.

Es zählen jedoch nur diejenigen religiösen Minderheiten wie Moslems und Christen zur Klientel der 'Congress'-Partei, die auch eine religiöse oder ideologische Basis außerhalb Indiens haben; Sikhs, Jains, Parsen u.a. zählen nicht dazu. Da Religion für die Linke keine gültige soziale Kategorie ist, wird sie unter den religiösen Minderheiten kaum Anhänger finden.

Babri Majid galt als Symbol für die Unverletzlichkeit der Verfassung und die 'Congress'-Partei als ihr mächtigster Garant. Deshalb waren die Mittelklasse, Moslems und Christen auch die vehementesten Befürworter der Moschee. Die säkulare Verfassung mit ihrem Symbol Babri Majid und der 'Congress'-Partei als Garant festigten die Mittelklasse sowie die Armut der moslemischen und christlichen Minderheiten.

Zur politischen Basis der Marxisten wurde die industrielle Arbeiterklasse und, in geringerem Maße, die Bauern in Kerala und West Bengalen. Die organisierte Arbeiterklasse hat ebenfalls ein ökonomisches Interesse am Erhalt der bestehenden Verfassung, die ihnen via Arbeitsschutz- und Mindestlohngesetzen wesentlich höhere Löhne sicherte. Solange eine Diktatur des Proletariats nicht in Sicht ist, werden Marxisten und Arbeiterklasse in ihrem ökonomischen Eigeninteresse das "kleinere Übel" der bestehenden Verfassung stützen und auch gegen die Herausforderung seitens der BJP verteidigen. So haben wir das Phänomen, daß die Linke, entgegen jeder marxistischen Theorie, die bestehende Verfassung verteidigt.

Die politische Basis der BJP sind Geschäftsleute und Bauern mit Landbesitz. Sie haben wenig Zugang zu abstrakten Lehren der universellen Liebe und Selbstverwirklichung; viele von ihnen beten als Symbole Gottheiten an, die ihnen schnelle und einfache Erklärungen für ihre (ökonomischen) Erfolge und Fehlschläge versprechen. Von der bestehenden Verfassung fühlen sie sich in Form von Steuern, bürokratischen Kontrollen und Einschränkungen des freien Handels, von Korruption und hohen Löhnen in ihren Interessen eher unter-

drückt als gefördert. Diese Grundhaltungen gegen Bürokratie und Arbeiterschaft finden sich in der ausgesprochenen oder unausgesprochenen verfassungsfeindlichen Haltung der BJP wieder. Babri Majid ist zum Symbol für die Verfassung und die Zerstörung der Moschee in eklatanter Verletzung eines höchsten Gerichtsurteils zum direkten Angriff auf die indische Verfassung geworden.

So lassen sich die unterschiedlichen ökonomischen Interessen der sozialen und ideologischen Gruppen als Bestimmungsfaktoren ihrer Positionen zu Babri Majid folgendermaßen grob einteilen:

Scheduled Castes (SCs), Tribes (STs) und Other Backward Castes (OBCs) ziehen durch die Quotierungsgesetze (Reservation Acts) Vorteile aus der Verfassung; sie sind pro-Moschee, sofern sie sich nicht durch die Bürokratie zu sehr unterdrückt fühlen.

Moslems und Christen sehen sich als religiöse Minderheiten durch die Verfassung geschützt; sie sind trotz etwaiger ökonomischer Nachteile pro-Moschee.

Die organisierte Arbeiterklasse hat ein ökonomisches Interesse an der Verfassung und ihren Arbeits/Lohn-Gesetzen: pro-Moschee.

Die nicht organisierten Arbeitermassen fühlen sich durch das verfassungsmäßige bürokratische System ausgebeutet: anti-Moschee.

Die städtische Mittelklasse hat ein ökonomisches Interesse an der bestehenden Verfassung: pro-Moschee.

Händler und Landbesitzer haben ökonomische Interessen gegen die verfassungsmäßige Bürokratie und Arbeitsgesetze: anti-Moschee.

Die Tatsache, daß weder 'Congress' noch 'Janata Dal' SCs, STs oder OBCs an sich binden konnte, reflektiert die einheitliche Position dieser Gruppen.

Babri Majid hat die Nation gespalten; doch die Polarisierung verläuft entsprechend den jeweiligen ökonomischen Interessen. Begriffe wie "Einheit der Nation", "Kommunalismus", "religiöse Intoleranz", "Unverletzlichkeit der Verfassung" oder "Verfall der universellen Werte" sind lediglich Metaphern und Slogans, hinter denen dieser Konflikt stattfindet.

Lösungsansätze:

Es können hier keine Lösungen angeboten werden sondern lediglich ein besseres Verständnis über die realen Zusammenhänge und Ursachen, die hinter dem Konflikt um Babri Majid liegen. Im Einsatz für gerechte soziale Verhältnisse geht es nicht darum, die 'Congress'-Partei, die Linke oder die BJP zu verurteilen, sondern um eine klare Analyse der von der Verfassung und von Gandhis Philosophien vernachlässigten Fragen.



Außer ihrem Leben konnten Moslems in Bombay oft kaum etwas retten (Foto: H.H. Rajashekar)

Eine klare Formulierung dieser Probleme kann zu ihrer Lösung beitragen. Folgende Fragen stellen sich:

- Wie können universelle Werte, die ihre Wurzeln außerhalb Indiens haben - Marxismus, Islam, Christentum - im Sinne der nationalen Einheit mit Indien als Nation versöhnt werden? Diese Frage bildet einen Kern des Konfliktes zwischen 'Congress' und BJP.

- Wie kann die ausbeuterische büro-

kratische Mittelklasse unter Kontrolle gebracht werden? Solange bürokratische Ausbeutung und Korruption weitergehen, wird auch der Konflikt in irgendeiner Form fortbestehen. In dieser Frage wurzelt der Konflikt zwischen 'Congress' und der Linken sowie der BJP.

- Wie können wir die BJP veranlassen, sich für eine ökonomische Erneuerung der Verfassung einzusetzen? Obwohl die

BJP von gegen die Verfassung gerichteten ökonomischen Kräften getrieben wird, ist keineswegs sicher, daß sie sich ihrer ökonomischen Richtung bewußt ist. Es ist auch denkbar, daß sie völlig in von rituellem Brahmanismus geleiteten faschistischen religiösen Fundamentalismus verfällt. Die Antworten auf diese Fragen könnten Lösungsansätze für die Problematik liefern.

(Übersetzung: Thomas Stuckenberg)

Indien ist ein "safe country", ein verfolgungssicheres Land, in dem "Menschenrechtsverletzungen weder vom Staat initiiert noch geduldet werden" und das "aufgrund der föderativen Struktur und der territorialen Größe (...) in anderen Landesteilen hinreichenden Schutz vor Verfolgung" bietet. Zu diesem Schluß kam die Schweizer Regierung unter Berufung auf "übereinstimmende Auskünfte von Menschenrechtsorganisationen" im März 1991. Dieser Entscheid stieß bei den im Flüchtlingsbereich engagierten Hilfswerken und Menschenrechtsorganisationen auf heftige Kritik. Die Schweizerische Flüchtlingshilfe (SFH) erachtete deshalb eine genaue Information über Indien als wichtig. Die von Christine Heiniger und Klaus Linow in ihrem Auftrag erstellte Dokumentation liegt nun vor und ist auch für die mit Indien und der Asylproblematik Beschäftigten in der Bundesrepublik und Österreich von großem Interesse. Im Hinblick auf die Befragung von Asylsuchenden informiert sie über Hintergründe der ethnischen, religiösen und sozialen Konflikte in Indien, über politische Parteien und Gruppierungen, über Aufbau und Vorgehen der Sicherheitskräfte, über Strafverfolgung, Antiterror-Gesetzgebung und Menschenrechtsverletzungen. Sie diskutiert den "safe-country"-Entscheid der Schweizer Regierung und gewährt Einblick in die Asylpraxis der Schweiz in Bezug auf Asylsuchende aus Indien. Die Dokumentation enthält aber auch aktuelle Daten zur Geographie und Bevölkerung, zum politischen System und zur Verwaltung, zur Wirtschaft sowie zur Innen- und Außenpolitik. Das Konzept sieht zudem vor, die Dokumentation laufend zu aktualisieren und mit Informationen zu weiteren Themen zu ergänzen. Sie ist somit ein aktuelles Nachschlagewerk für Personen, die sich über Indien informieren möchten. Die alphabetische Anordnung, die Unterteilung in Hintergrundberichte und chronologische Abrisse, ermöglicht den Benutzern entweder ein schnelles Nachschlagen oder eine vertiefte Information. Bestellungen: Schweizerische Flüchtlingshilfe, Postfach 279, CH-8035 Zürich. Preis: Fr. 24.- plus Porto.